

La Fida Ninfa



# La Fida Ninfa

(1732)

**Dramma per musica in tre atti di SCIPIONE MAFFEI (RV 714)**

**Musica di ANTONIO VIVALDI (1678–1741)**

**Oralto, Eolo**

**Osmino**, genannt **Morasto**

**Narete**

**Licori**

**Elpina**

**Tirsi**, genannt **Osmino**

**Giunone**

Fulvio Bettini

Jacek Laszczkowski

Hans Jörg Mammel

Anna-Maria Panzarella

Sylvie Althaparro

Max Emanuel Cencic

Katharina Blaschke

**Musikalische Leitung**

**Regie**

**Bühnenbild und Kostüme**

**Dramaturgie und Sprechtexte**

**Regieassistentz | Abendspielleitung**

**Ausstattungsassistentz | Requisite**

**Korrepetition**

**Bühnenmeister**

**Beleuchtungsmeister**

Sergio Azzolini

Jakob Peters-Messer

Markus Meyer

Micaela v. Marcard

Julia Kaboth

Nele Ahrens

Rita Nauke, Sheila Elz

Uwe Jagsch

Andreas Juhnke,

Reinhard Otto

**Technik**

**Maske**

**Ankleiderin**

**Insipizienz**

**Anfertigung Bühnenbild | Kostüme**

Carsten Bartmann, Björn

Wiesenthal, Stefan Ernicke

Fred Lipke, Phil Hinze

Julia Debus

Anna-Luise Hoffmann

Werkstätten Hans Otto

Theater Potsdam

## Kammerakademie Potsdam

**Künstlerische Leitung und Fagott:** Sergio Azzolini **Violen I:** Bernhard Forck

(Konzertmeister), Peter Rainer, Julita Forck, Michiko Prysiaznik, Isabel Stegner

**Violen II:** Christiane Plath (Stimmführerin), Matan Dagan, Matthias Leupold,

Thomas Kretschmer, Judith Wolf **Viola:** Christoph Starke (Stimmführer),

Friedemann Wollheim **Violoncello:** Anna Carewe (Stimmführerin), Jan-Peter

Kuschel, Christoph Hampe **Kontrabass:** Anne Hofmann **Oboe** Jan Böttcher,

Martine Varnik **Horn:** Noam Yogev, Andreas Bohm **Trompete:** Ute Hartwich

**Pauke:** Friedemann Werzlau **Cembalo:** Rita Nauke **Theorbe:** Diego Cantalupi

## Premiere 16. Juni 2004

**Weitere Vorstellungen:** 18. | 19. | 20. Juni 2004 (Potsdam) und 17. | 18. | 19. September 2004 (Bayreuth)

Eine gemeinsame Produktion der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci GmbH  
mit dem Trägerverein der Kammerakademie Potsdam e.V. und dem Festival Bayreuther Barock

## Das Experiment der Treue

SCIPIONE MAFFEI macht es uns mit seiner „Treuen Nymphe“ nicht gerade leicht. Der Textdichter entwirft ein ausgeklügeltes, artifizielles Beziehungsgeflecht, das die Beteiligten in unterschiedlichste Konstellationen zueinander stellt. Dies aufzufadeln dürfte ihm ein intellektuelles Vergnügen gewesen sein, genauso wie seinem Publikum, das dem Verwirrspiel zu folgen hatte. Sophisticated würde man das heute wohl nennen. Am deutlichsten lässt sich eine Viererkonstellation herauschälen. Die der beiden Paare Licori und Morasto und Osmino und Elpina, die zunächst gar keine Paare sind und es nach allerlei Wechselspielen auch gar nicht werden, wenngleich sie doch zusammengehören. Irgendwann sind alle aufeinander eifersüchtig und am Ende weiß keiner mehr so recht, wer wie zu wem steht. „Cosi fan tutte“: In MOZARTS Oper stellen die Männer die Treue ihrer

Verlobten unter Anleitung des Präzeptors Don Alfonso auf die Probe und stürzen damit die Frauen und sich selbst ins Gefühlschaos. In der immerhin sechzig Jahre älteren „La Fida Ninfa“ sind es nicht die Menschen, sondern es ist die Göttin Juno, die dieses „Experiment am lebenden Herzen“ durchführt. So zumindest unsere Deutung, die sich aus der Schlusszene der Oper und ihrem Titel herleitet. Als Relikt der alten venezianischen Oper erscheint am Schluss Juno, die Göttin der Ehe und der Treue und besänftigt die Stürme, i. e. die Gefühlsstürme durch ein reinigendes Gewitter, das die Ordnung, d. h. die „richtige Zuordnung“ wiederherstellen soll.

Der Titel „La Fida Ninfa“ ist Behauptung und Forderung zugleich. Licori will und soll „come scoglio“, wie der Felsen – von dem sie sich übrigens dann herabgestürzt haben soll,





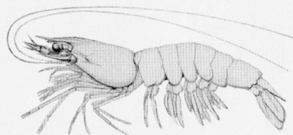
um dem Piraten Oralto zu entgehen – ihrem Geliebten, dem sie sich im fast noch Kindesalter versprach, die Treue halten. Obwohl sie Jahre lang von ihm getrennt und unterschiedlichsten erotischen Anfechtungen ausgesetzt ist. Diesen Beweis der Unwandelbarkeit der Liebe will die Göttin der Treue führen. Eine etwas altmodische Idee, aber auch ein utopischer Wunsch, der uns bis heute bewegt, mit dem wir auch heute noch leben. Dass die unbedingte Treue nicht so ohne weiters zu realisieren ist, fühlen auch die Protagonisten der Oper. Der Mensch des 17. und vor allem des 18. Jahrhunderts emanzipiert sich von den „Göttern“, seien es religiöse oder politische. Und so machen auch Licori und ihre Gefährten in dem Spiel der Göttin nicht mehr mit. Sie sind eben nicht mehr Spielball oder Figuren in einem Schachspiel der Mächtigen. VIVALDIS Oper ist ein später Reflex der „Spiele von Göttern und Menschen“ der venezianischen Oper des 17. Jahrhundert, angewendet auf das Private, das Erotische, das Seelische. Und steht damit ganz im 18. Jahrhundert eines MARIVAUX, CHODERLOS oder eben MOZARTS.

„La Fida Ninfa“ ist eine Pastorale. Es agieren Nymphen und Schäfer. Und doch lässt sich die Oper keinem Genre so recht zuordnen. Zur Pastorale gehören die kleinen Formen, eine naive Liedhaftigkeit der Melodie. Aber auch virtuoseste Seria-Arien finden ihren Platz. Oralto, der Seeräuber, dagegen ist eine Figur der opera buffa. Vielleicht auch Osmino, der wie ein früher Cherubino erotisch von einer Blume zur anderen flattert. Und auch die Ensembles – Duett, Terzett, Quartett – gehören eher der buffa zu als der seria. Das komische, ja burleske Element kommt nicht zu kurz und die Commedia dell'arte schaut um die Ecke. Aber auch psychologische Vertiefungen kennt die Musik Vivaldis. Ein Beispiel: auf die Auflösung des ganzen qui pro quo reagiert Licori mit einer kurzen Arie. Der Text spricht von ihrer Freude, den lang ersehnten Geliebten endlich wiedergefunden zu haben. Doch die Musik klingt unruhig und melancholisch und spricht damit genau das aus, was sie in diesem Moment fühlt: ist er wirklich „der Richtige“? Und damit bleibt am Ende offen, ob die schöne Idee der Treue wirklich zu beweisen ist ...

Jakob Peters-Messer



# L'Avida Ninfa



Dramma per musica RV 714  
in drei Akten (Verona 1732) von ANTONIO VIVALDI (1678 – 1741)  
nach einem Libretto von SCIPIONE MAFFEI (1675 – 1755)

### **Sergio Azzolini** (Musikalische Leitung und Fagott)

Der italienische Fagottist Sergio Azzolini, 1967 in Bozen geboren, ist mit Beginn der Saison 2002/2003 zum neuen Künstlerischen Leiter der Kammerakademie Potsdam gewählt worden, deren künstlerisches Profil der gefeierte Fagottist, der sich auch als Interpret Alter Musik auf historischem Instrumentarium einen Namen gemacht hat, maßgeblich prägt. Als Barockfagottist ist er Mitglied der Continuo-Gruppe des Ensemble Baroque de Limoges unter der Leitung von Christophe Coin. Weiterhin ist er Mitglied des Maurice Bourgue Trios und widmet sich neben solistischen Auftritten intensiv der Arbeit mit seinem eigenen Ensemble IL PROTEO. Nach seiner Tätigkeit als Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart unterrichtet er seit 1998 Fagott und Kammermusik an der Hochschule für Musik Basel. Schon während seines Studiums am Bozener Conservatorio Claudio Monteverdi und später der Staatlichen Hochschule für Musik Hannover war er Solo-Fagottist im European Community Youth Orchestra. Er gewann renommierte Wettbewerbe, darunter den C. M. von Weber- und den ARD-Wettbewerb.

### **Jakob Peters- Messer** (Regie)

Nach dem Studium der Musiktheaterregie in Hamburg war Jakob Peters-Messer zunächst Regieassistent von Götz Friedrich und freier Mitarbeiter u.a. für Nikolaus Lehnhoff. Der Schwerpunkt eigener Inszenierungen ab 1994 lag im Bereich der Neuen Musik und im vorklassischen und Barock-Repertoire. Dreimal war der Regisseur Gast an der Staatsoper Unter den Linden. Im deutschsprachigen Raum inszenierte Jakob Peters-Messer u. a. in Braunschweig, Mannheim, Heidelberg, Wuppertal und Dortmund. Engagements führten ihn nach Frankreich, Belgien, Österreich und in die Schweiz. Mit MAX V. SCHILLINGS „*Mona Lisa*“ (2003 in St. Gallen), „*Tosca*“ (2003 in Lübeck) und „*Madama Butterfly*“ (2004 in Wiesbaden) wendet er

sich jetzt auch verstärkt dem romantischen und veristischen Repertoire zu. In nächster Zukunft sind wieder Barock-Projekte geplant: die HÄNDEL-Opern „*Giulio Cesare*“ in Bern und „*Sosarme*“ in St. Gallen und Lissabon. „*La Fida Ninfa*“ ist seine dritte Arbeit für die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci nach „*Acı, Galatea e Polifemo*“ von HÄNDEL (1999) und „*Alessandro nell'Indie*“ von JOHANN CHRISTIAN BACH (2000).

### **Markus Meyer** (Bühnenbild und Kostüme)

Markus Meyer absolvierte von 1991 bis 1997 ein Bühnenbild- und Kostümdstudium an der Hochschule der Künste, Berlin und war Meisterschüler von Prof. Martin Rupprecht. Seit 1998 ist er selbstständig tätig und arbeitet mit Regisseuren wie Nikolaus Lehnhoff, Jakob Peters-Messer und Robert Lehmeier an den Theatern Kassel, Heidelberg, Lübeck, Wiesbaden, St. Gallen, der Oper Wuppertal, dem Festspielhaus Baden-Baden, dem Théâtre des Champs-Élysées, Paris, der Nationalen Reisopera (Niederlande), den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci und bei den Wiener Festwochen. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen zum einen bei Werken des 18. Jahrhunderts wie z. B. „*Orfeo ed Euridice*“ von JOSEPH HAYDN, „*Alessandro nell'Indie*“ von JOHANN CHRISTIAN BACH und „*Cleopatra e Cesare*“ von CARL HEINRICH GRAUN, zum anderen bei Opern des 20. Jahrhunderts wie z. B. „*Die Nase*“ von DIMITRI SCHOSTAKOWITSCH, „*The Rake's Progress*“ von IGOR STRAVINSKY und „*Lulu*“ von ALBAN BERG.

### **Fulvio Bettini** (Oralto / Eolo)

Der Bariton Fulvio Bettini spezialisierte sich neben seinem Studium am Konservatorium „Giuseppe Verdi“ im Bereich der Alten Musik. Regelmäßige Konzerttätigkeiten führen ihn mit bedeutenden Barockorchestern zusammen, wie etwa Il Giardino Armonico, La Petite Bande, Barocchisti,

Sonatori della gioiosa Marca etc. Er trat u. a. bei den Salzburger Festspielen, beim Festival Styriarte, beim Osterklang Wien, bei den Schwetzingen Festspielen, beim Händel-Festival in Halle, im Teatro Real in Madrid, im Teatro Liceu in Barcelona, im Teatro de la Zarzuela in Madrid, sowie im Teatro Donizetti in Bergamo auf. Aus seiner reichhaltigen Diskographie sind besonders das Oratorium „*La Vita nella Morte*“ von DRAGHI, „*Farnace*“ von VIVALDI unter Leitung von Jordi Savall, „*Il Mondo alla Rovversa*“ von GALUPPI, „*La Furba e lo Sciocco*“ von SARRO (Dirigent: Sigiswald Kuijken), hervorzuheben. In MONTEVERDIS „*Orfeo*“ war der Bariton in Mailand, London, Graz und Madrid oder im „*Combattimento di Tancredi e Clorinda*“ in Berlin, Paris, Innsbruck, Luzern, Santiago de Compostela, Wien zu hören. Ebenso hat sich Fulvio Bettini immer wieder der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts gewidmet.

#### **Jacek Laszczkowski** (Morasto)

Der „Sänger des Jahres 2003“, der sowohl im Tenor- wie im Sopranfach zuhause ist, debütierte noch während seines Studiums an der Frederic Chopin Musik Akademie in Warschau und der Rossini Akademie in Pesaro als Ernesto in „*Don Pasquale*“ in Wien und als Belmonte in der „*Entführung aus dem Serail*“ in Warschau. Kurz darauf trat er in London in ROSSINIS „*Ermione*“ und in Pesaro unter der Leitung von Sir Roger Norrington in „*Semiramide*“ auf. In der Mailänder Scala war er als „*Der Spieler*“ von PROKOFIEV zu hören, Jean-Claude Malgoire bot ihm VIVALDIS „*Catone in Utica*“ in der Opera Comique, Paris an, wohin er mit Eumète in MONTEVERDIS „*Il ritorno d'Ulisse in patria*“ und der Sopranpartie des Nerone in „*Incoronazione di Poppea*“ zurückkehrte. Dieselbe Partie sang er 2001 unter Ivor Bolton an der Staatsoper München und 2002 an der Hamburgischen Staatsoper sowie 2004 an der Pariser National Oper. Zubin Mehta lud ihn für eine „*Fledermaus*“ wiederum nach München ein. In Warschau sang er Tenor-Par-

tien in der „*Lustigen Witwe*“, in Paris in „*La belle Helène*“ und „*King Roger*“ von SZYMANOWSKI, den Adam im „*Vogelhändler*“ sowie Alfredo in „*La Traviata*“ und Lenski in „*Eugen Onegin*“. Von seinen CD-Aufnahmen sind vor allem die „*Castratarias*“ von VIVALDI, HASSE und HÄNDEL zu erwähnen.

#### **Hans Jörg Mammel** (Narete)

studierte an der Musikhochschule von Freiburg Gesang. Er sang bei bedeutenden Festivals in Utrecht, Schwetzingen, Schleswig-Holstein, Jerusalem, Breslau, Brügge und Wien. Mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Sigiswald Kuijken, Ivan Fischer, Hans Zender, Philipp Herreweghe und Ivor Bolton ergab sich eine wegweisende Zusammenarbeit. Hans Jörg Mammel sang mit großem Erfolg die Partie des Orfeo in MONTEVERDIS gleichnamiger Oper in Island. Gastverträge führten ihn an die Städtischen Bühnen Freiburg und die Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Er sang bei den Münchner Opernfestspielen und bei den Wiener Festwochen. Neben den großen Liederzyklen der Romantik gilt das Interesse des Tenors besonders den Komponisten der zweiten Berliner Liederschule zum Beispiel dem Werk von CARL FRIEDRICH ZELTER, JOHANN FRIEDRICH REICHARDT, JOHANN ABRAHAM PETER SCHULZ oder auch ROBERT FRANZ. Viele dieser Werke sind auch auf CD eingespielt worden, wie z. B. Franz SCHUBERTS „*Die schöne Müllerin*“ in der Fassung für Tenor und Gitarre.

#### **Anna- Maria Panzarella** (Licori)

debütierte in Genf als Frasquita in „*Carmen*“. Seither sang sie u. a. in Covent Garden Stephano in „*Romeo et Juliette*“, den Tebaldo in „*Don Carlos*“ und in Glyndebourne Adele in ROSSINIS „*Comte d'Ory*“. In der Bastille war sie u. a. als Aricie in RAMEAUS „*Hippolyte et Aricie*“, als Emile und Zaire in RAMEAUS „*Les Indes galantes*“ sowie als Zerlina in „*Don Giovanni*“ zu hören,

während sie im Théâtre du Châtelet als Erinice in RAMEAUS „Zoroastre“ und im Théâtre des Champs-Élysée als Elisetta im „Matrimonio segreto“ auftrat. In Bordeaux sang sie Micaela in „Carmen“, in Nancy Nanetta in „Falstaff“. Die Mozart-Partien Elvira in „Don Giovanni“, Susanna in „Le nozze di Figaro“ sowie Despina und Pamina gehören ebenfalls zu ihrem Repertoire. In Zürich gestaltete sie „Romeo et Juliette“, in Brüssel Lauretta in „Gianni Schicchi“. Sie arbeitet mit Dirigenten wie Bernard Haitink, Alan Curtis, Sir Charles Mackerras, Armin Jordan etc. und hat zahlreiche CDs eingespielt u. a. MOZARTS „Requiem“, „Hippolyte et Aricie“ und „Zoroastre“ mit William Christie, „Sœur Angelica“ und „Manon“ mit Antonio Pappano sowie kürzlich HÄNDEL-Duette mit Emmanuelle Haïm.

#### **Sylvie Althaparro** (Elpina)

Die französische Altistin gehörte gleich nach ihrer Gesangsausbildung dem Opernstudio der Pariser Oper an und trat in der Opera Bastille als Giovanna u. a. in „Rigoletto“ und Clotilde in „Norma“ auf. In Rennes debütierte sie als Sesto in „La clemenza di Tito“ und 1999 in der Opéra Comique in Paris als Geneviève in „Pelleas und Melisande“, dirigiert von Georges Prêtre. In Brüssel, Bonn, dem Halle Festival, der Sydney Opera u. a. sang sie vor allem HÄNDEL, so z. B. Orindo in „Admeto“, Irene in „Tamerlano“ mit Christophe Rousset, Tullio in „Arminio“ und Irene in „Theodora“. 2000 trat sie im Théâtre des Champs-Élysées als Ottavia in MONTEVERDIS „L'incoronazione di Poppea“ und Penelope in „Il ritorno d'Ulisse in patria“ sowie als Mes-sagiera und Speranza in „Orfeo“ unter der Leitung von Jean- Claude Malgoire auf. Außerdem sang sie in den folgenden Jahren u. a. den Fulvio in VIVALDIS „Cattone in Utica“ und gestaltete ihre erste Carmen.

#### **Max Emanuel Cencic** (Osmino)

Zwischen 1992 und 1997 gab der Sopranist erfolgreich Liederabende in Japan und Europa. Er wirkte bei zahlreichen Opernproduktionen mit: 1995 GLUCKS „Orfeo“ (Amor) in Wien, Galuppi „Il Filosofo in Campagna“ (Rinaldo) in Potsdam, Jommellis „Demofoonte“ (Adrasto) in Schwetzingen und Cremona; 1996 folgten GLUCKS „Orpheo“ (Amor) in Drottningholm und HÄNDELS „Xerxes“ in Kopenhagen. Im Jahr 2000 kehrte Cencic als Countertenor zurück. Im Teatro di San Carlo in Neapel sang er in der „Carmina Burana“ von ORFF den Schwan. In Basel gestaltete er in MONTEVERDIS „L'incoronazione di Poppea“ den Nero. Es folgten weitere Opernproduktionen und Solo-Konzerte in Halle/Saale, Potsdam, Essen und Köln, aber auch in Boston, Paris, Rotterdam, Venedig und der New Yorker Carnegie Hall. Der Countertenor hat eine Solo-CD mit Kantaten von Scarlatti aufgenommen, sowie an Gesamtaufnahmen von HAYDNs „Schöpfung“ (Gabriel) und HÄNDELS „Messias“ mitgewirkt.

#### **Katharina Blaschke** (Giunone)

nach dem Besuch der Otto-Falckenberg-Schauspielschule in München, erhielt die Schauspielerin erste Engagements in Karlsruhe, Bruchsal und München. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Lehrerin der F. M. Alexander-technik in München. Weitere Engagements führten sie an das Theater für Kinder nach Hamburg, wo sie die Tisbe in einer Kurzfassung der „Cenerentola“ von ROSSINI spielte, sowie ans Schiller Theater Berlin und das Schauspielhaus Hamburg, wo sie in „Untergang der Titanic“ von ENZENSBERGER und WITTENBRINK in einer Regie von Anselm Weber mitwirkte. Am Thalia-Theater Hamburg war sie in der Wittenbrink-Produktion der „Sekretärinnen“ zu sehen und an der Komödie am Kudamm als Luise in „Bezauberndes Fräulein“ von BENATZKY. Außerdem spielte sie diverse Film- und Fernsehrollen.



## **Bildnachweis**

**Seiten 1 | 20 | 26 | 32 | 35 | 42 | 53 | 57 | 63**

*Atlases of illustrations of „The Fisheries and Fisheries Industries of the United States“ (1880's by GEORGE BROWN GOODE)*

aus: [www.photolib.noaa.gov](http://www.photolib.noaa.gov)

**Seite 2**

GIOVANNI DOMENICO TIEPOLO, Zeichnung

aus seinem „*Divertimento per gli ragazzi*“ (1797 – 1804)

aus: Tiepolo, The Pulchinello Drawings, New York 1986

**Seiten 4 | 5**

*Berühmte englische Arlecchino-Darsteller des 19. Jahrhunderts;*

aus: *Drucke der Sammlung H. J. Webb* aus: *Commedia dell'arte*.

Hrsg. DAVID ESRIG, Nördlingen 1985

**Seiten 9 | 10/11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19**

Bühnenbild- und Kostumentwürfe von MARKUS MEYER

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Musikfestspiele Potsdam Sanssouci GmbH

### **Geschäftsführung | Künstlerische Leitung**

Dr. Andrea Palent

### **Redaktion**

Micaela v. Marcard

### **Grafische Gestaltung**

Peter Rogge, Potsdam

### **Herstellung**

Brandenburgische Universitätsdruckerei

und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

© Musikfestspiele Potsdam Sanssouci 2004